Stadt Frauenfeld

Kulturkonzept

23. Dezember 2014

Impressum:
Amt für Kultur, Rathaus, 8501 Frauenfeld

Redaktionelle Leitung:
Christof Stillhard, Kulturbeauftragter

Begleitgruppe:
Nora Beck, Claudia Böhm, Claudia Bühler, Karin Gubler, Otmar Dossenbach,
Hannes Geisser, Milena Oehy, Bernhard Pfister, Laura Sennhauser

Bilder:
Urs Stuber SGD, Visuelle Gestaltung

Layout:
Richard Wagner, Hausdruckerei Stadt Frauenfeld

Genehmigungsvermerk:
Dieses Kulturkonzept wurde am 23. Dezember 2014 vom Stadtrat Frauenfeld genehmigt.

INHALT

1	**EINLEITUNG**	Seite 2
1.1	Vorwort	2
1.2	Vorgeschichte des Kulturkonzepts	3
1.3	Aufbau des Kulturkonzepts	3
2	**GRUNDLAGEN**	4
2.1	Begriffsdefinitionen	4
2.2	Kultur und Gesellschaft	4
2.3	Kultur und Wirtschaft	4
3	**RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER KULTURPOLITIK**	5
4	**KULTURFÖRDERUNG DER STADT FRAUENFELD**	6
4.1	Instrumente	6
4.2	Akteure	8
4.3	Beiträge	8
4.4	Beitragskriterien	9
5	**KULTURANGEBOT DER STADT FRAUENFELD**	10
5.1	Museen	10
5.2	Bildende Kunst	10
5.3	Theater/Tanz	10
5.4	Literatur/Spoken Word	11
5.5	Klassische Musik	11
5.6	Jazz/Rock/Pop/Blues	12
5.7	Musikvereine	12
5.8	Volkskultur	13
5.9	Film	13
5.10	Kulturveranstalter	14
6	**LEITZIELE**	16
6.1	Frauenfeld setzt gleichzeitig auf kulturelle Vielfalt und auf Schwerpunkte	16
6.2	Frauenfeld fördert das traditionelle und etablierte wie auch das junge Kunstschaffen	16
6.3	Frauenfeld unterstreicht mit seiner Kulturförderung und -vermittlung auch sein soziales, interkulturelles und integratives Engagement	16
6.4	Frauenfeld unterstützt die Kulturpromotion und vernetzt Interessen	17
6.5	Frauenfeld bringt die Kultur in die Stadtentwicklung ein	17
6.6	Frauenfeld passt die Kulturförderung an	18
6.7	Konkrete Handlungsfelder	18
7	**FAZIT**	19
8	**ANHANG**	20
8.1	Wiederkehrende Beiträge 1982, 1992, 2002 und 2012	20
8.2	Einmalige Beiträge 2013	21
8.3	Beiträge aus dem Kulturfonds 2008 – 2013	22
8.4	Beiträge aus dem Kulturpool Regio Frauenfeld 2013	23
8.5	Frauenfelder Kulturvereine	25

1 EINLEITUNG

1.1 Vorwort

Traditionsreiche Vereine wie Konzertgemeinde, Kunstverein, Theaterverein, Oratorienchor, Stadtorchester, Stadtmusik, verschiedene Chöre und Jodelvereinigungen bereichern das Frauenfelder Kulturleben seit vielen Jahrzehnten. Kantonale Institutionen wie das Kunstmuseum in der Kartause Ittingen und mitten im Stadtkern das Naturmuseum, das Archäologische Museum, das Historische Museum und die Kantonsbibliothek strahlen weit über die Region Frauenfeld hinaus. Seit den 1980er Jahren kommen immer wieder neue Kulturveranstalter hinzu, die teils spartenübergreifend, teil themenspezifisch arbeiten und sich einer grossen Beliebtheit in der Bevölkerung erfreuen, so etwa das Kulturzentrum Eisenwerk, das KAFF (Kulturarbeit für Frauenfeld), die Frauenfelder FilmfreundInnen mit ihren Openair-Kinos und dem Cinema Luna, das ehemalige VorStadttheater (heute Theater im Eisenwerk) und das dazugehörige Junge Theater Thurgau, die Theaterwerkstatt Gleis 5, das internationale Jazz-Festival "Generations" und das Blues Festival Frauenfeld.

Mehrere dieser Kulturveranstalter haben mit ihren Anlässen schweizweit auf sich aufmerksam gemacht, haben Auszeichnungen gewonnen oder internationale Künstler nach Frauenfeld gebracht.

Obwohl die Stadt Frauenfeld nicht wie vergleichbare Städte eigene Museen und Theater betreibt, ist das hiesige Kulturleben vielfältig und farbig. Es ist fast ausschliesslich auf Initiativen von Privatpersonen und Gruppen entstanden, vom Hutkollekten-Konzert im Keller für einige wenige bis zum kommerziellen Openair in der Allmend, einer der grössten HipHop-Veranstaltungen Europas. Und dies obwohl die Voraussetzungen in der Thurgauer Hauptstadt nicht optimal sind:

- Frauenfeld ist eine Kleinstadt mit 24'000 Einwohnern, in der ganzen Region Frauenfeld leben rund 50'000 Menschen.
- Der Kanton Thurgau ist von sehr starken, auch international bekannten Zentren umgeben: Zürich, Winterthur, St. Gallen und Konstanz liegen in unmittelbarer Nachbarschaft und weisen ein vielseitiges Kulturangebot auf. Von Frauenfeld aus ist man in zehn Minuten in Winterthur, in fünfzehn Minuten in Konstanz und in vierzig Minuten in St. Gallen und Zürich.

Rund 50 Vereine und Institutionen tragen mit ihrem kulturellen Engagement viel für das Wohlbefinden und den Zusammenhalt der Bevölkerung bei. Davon soll in diesem Kulturkonzept die Rede sein – die Wichtigkeit von Sport, Schule, Kirche und anderen für die Einwohnerinnen und Einwohner Frauenfelds wird hier nicht thematisiert.

Das vorliegende Kulturkonzept ist zunächst eine Bestandesaufnahme des Ist-Zustandes mit Nennung und Würdigung der wichtigsten Vertreter des Frauenfelder Kulturlebens. Sinn und Zweck eines Kulturkonzepts ist aber nicht allein die Beschreibung der Gegenwart, sondern auch der Blick in die Zukunft mitsamt der Auflistung möglicher Handlungsfelder für die kommende städtische Kulturpolitik. Konkrete Massnahmen zu den hier aufgelisteten Handlungsfeldern hingegen werden im Rahmen der Legislaturschwerpunkte 2015-2019 ausformuliert werden.

Der Stadtrat als Exekutivbehörde hat im Sommer 2014 das Kulturkonzept den im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien zur Vernehmlassung vorgelegt. Nach der Kenntnisnahme durch den Gemeinderat Anfang 2015 gilt es als Leitfaden für die zukünftige kulturpolitische Zusammenarbeit zwischen den städtischen Amtsstellen, der Legislative und den in der Frauenfelder Kultur engagierten Privatpersonen und Institutionen. Nach vier bis sechs Jahren soll das Kulturkonzept überprüft werden.

Carlo Parolari
Stadtpräsident Frauenfeld

1.2 Vorgeschichte des Kulturkonzepts

In den Legislaturschwerpunkten 2011 bis 2015 der Stadt Frauenfeld steht unter „Frauenfeld fördert Kultur“:

Kultur in Frauenfeld soll farbig und überraschend sein. Zu einem lebendigen Stadtbild mit vielfältigen Ausgehmöglichkeiten, wo sich die Menschen wohl und zuhause fühlen, gehören auch die kulturellen Angebote. Die Stadt Frauenfeld fördert und unterstützt Kulturschaffende und Kulturveranstalter direkt und verstärkt ihr Engagement zur Verbesserung der kulturellen Werbung. Sie erarbeitet ein modernes Kulturkonzept und fördert die Schaffung eines regionalen Kulturpools.

In den Jahren zuvor hatte sich einiges in der Frauenfelder Kulturpolitik getan: die Diskussionen zu den Kultur-Motionen von Elsbeth Aepli (2001) und Markus Keller (2007), die Gründung des Kulturfonds (2003), die Veröffentlichung des städtischen „Grundlagenpapiers Kulturförderung“[1] und die gleichzeitige Schaffung der neuen Dienststelle Kulturförderung[2] sowie die Einreichung der Initiative „Kultur tut gut“ der Bewegung “Chrampfe und Hirne” für eine verstärkte Kulturförderung (2010) .

2011 legte der Stadtrat dem Gemeinderat und dem Volk einen Gegenvorschlag zur Kulturinitiative vor, dem sowohl das Initiativkomitee, als auch Legislative und Souverän zustimmten.[3] Zu diesem Gegenvorschlag zur Kulturinitiative gehörte eine Teilrevision der Gemeindeordnung und die Schaffung eines „Reglements über die Kulturförderung und den Kulturfonds“, welches am 1. Juni 2011 in Kraft trat und noch einmal das auch in den Legislaturschwerpunkten geforderte „vom Stadtrat beschlossene Kulturkonzept“ in Aussicht stellte.[4]

1.3 Aufbau des Kulturkonzepts

Nach der Einleitung mit Vorwort und Vorgeschichte des Kulturkonzepts werden im zweiten Kapitel „Grundlagen“ die Begriffe Kultur und Kulturförderung kurz definiert und die Kultur im Zusammenspiel mit Gesellschaft und Wirtschaft betrachtet. Das dritte Kapitel handelt von den rechtlichen Grundlagen, national, kantonal und städtisch. Die „Kulturförderung der Stadt Frauenfeld“ wird im vierten Kapitel ausführlich beschrieben: mit ihren Instrumenten, den Akteuren, den zur Verfügung stehenden Geldmitteln und den einer Gesuchsbeurteilung zugrundeliegenden Kriterien. In Kapitel 5 wird das Kulturangebot der Stadt Frauenfeld von heute genauer betrachtet und Kapitel 6 stellt die Leitziele für die zukünftige Kulturpolitik Frauenfelds vor. Kapitel 7 zieht das Fazit.

---

[1] *Im „Grundlagenpapier“ von 2010 wird die Kulturförderung bereits als öffentliche Kernaufgabe beschrieben.*

[2] *Die 2010 geschaffene Dienststelle Kulturförderung wurde 2014 im Rahmen einer Reorganisation der Stadtverwaltung in „Amt für Kultur“ umbenannt.*

[3] *Herausragende Neuerungen in der teilrevidierten Gemeindeordnung waren die Erhöhung der Anzahl Kulturvertreter in der städtischen Kulturkommission sowie die Aufwertung von deren Kompetenz zur selbständigen Entscheidbefugnis.*

[4] *Reglement über die Kulturförderung und den Kulturfonds, siehe www.frauenfeld.ch / Kulturförderung / Instrumente*

2 GRUNDLAGEN

2.1 Begriffsdefinitionen

Kultur
Die Kultur einer Gruppe – sei es eine Ethnie oder ein Verein – äussert sich in allen Belangen ihres Zusammenlebens. Deshalb umfasst die Kultur einer Gemeinschaft so verschiedene Themenbereiche wie Religion, Politik, Mode, Sport, Handwerk und Kunst.

Kunst
Kunst ist die schöpferische Auseinandersetzung mit sich, seiner Umgebung und der Welt, in Ausdrucksformen wie Bildende Kunst, Musik, Literatur, Theater, Tanz, Film.

Kulturförderung
Die Kulturförderung setzt sich nur mit einem Gebiet des weiten Begriffs Kultur auseinander: mit der Kunst. Die Kulturförderung befasst sich nicht nur mit der Förderung, sondern auch mit der Pflege und Vermittlung von Kunst.

Kulturvermittlung
Kulturvermittlung hat keinen werberischen Hintergrund, sondern einen gesellschaftlichen und ist ein wichtiger Teil der Kulturförderung: Den Menschen soll das Bewusstsein für die immateriellen, verbindenden Werte unserer Kultur und insbesondere der Kunst gestärkt werden.

Kulturpromotion
Mit Kulturpromotion sind die marketingtechnischen Massnahmen und Werkzeuge gemeint, mit denen Werbung für Kulturveranstaltende und Kunstschaffende gemacht wird.

Wie an diesen Beispielen ersichtlich, wird der Begriff Kultur oft, auch in dieser Arbeit, enger als in der obigen Definition, nämlich in einem ähnlichen Sinn wie derjenige der Kunst oder gar als Synonym für Kunst, verwendet, vor allem in Kombinationen mit anderen Begriffen.

2.2 Kultur und Gesellschaft

Die von der Stadt Frauenfeld in Auftrag gegebene Einwohnerbefragung 2010 des LINK Institutes für Markt und Sozialforschung konstatiert, dass für die „Gesamtzufriedenheit" der Frauenfelder Bevölkerung nicht nur Themen wie „Infrastruktur", „Sauberkeit und Sicherheit", „Einkauf" und „Sport" entscheidenden Einfluss haben, sondern auch „Erholung und Freizeit" und „Ausgang und Kultur".

„Kultur" und „Kunst" sind Alltag für die breite Bevölkerung. Auch wer kein Büchergestell in der Wohnung stehen hat, kommt täglich und überall mit „Kunst" und „Kultur" im weiteren Sinn in Berührung, über Filme, Fernsehen, Radio, Zeitungen, Veranstaltungen.

Die Frauenfelder Kulturförderung soll alle Einwohnerinnen und Einwohner ansprechen. Denn das Kulturleben hilft den Menschen, sich im Leben zu orientieren und sich mit ihrer Gruppe zu identifizieren. Eine lebendige Kultur stärkt das Individuum und das Wir- Gefühl der Gruppe. Trotzdem darf Kunst nicht nur gefällig sein. Sie kann das Gemüt erfreuen, aber sie soll auch anregen, provozieren, der Gesellschaft und jedem Individuum den Spiegel vorhalten.

So allgegenwärtig Kunst in unserer Gesellschaft ist, so wenig darf sie in den städtischen Behörden marginalisiert werden, sondern muss in Exekutive wie Legislative miteinbezogen werden. Wenn dies gelingt, hat die Stadt einen grossen Image-Gewinn – durch eine lebendige Kulturszene, die die Bewohnerinnen und Bewohner zum Bleiben animiert und kulturelle Veranstaltungen entstehen lässt, welche den Namen der Stadt Frauenfeld weit über die Region hinaus bekannt machen (wie das Jazz-Festival "Generations" oder das Openair Frauenfeld).

2.3 Kultur und Wirtschaft

Zwar sind Selbstausbeutung der Macherinnen und Macher sowie Lebensbedingungen am Rande des finanziellen Existenzminimums wesentliche Merkmale für Biografien im kulturellen Sektor, doch hat sich in den letzten Jahren die Ansicht durchgesetzt, dass kreatives Engagement und kommerzielles Denken kein Widerspruch sein muss.

Knapp 100'000 Menschen arbeiten in der Schweiz als Kunstschaffende, Kulturproduzenten und -vermittelnde und erwirtschaften rund 2% des Bruttoinlandprodukts (BIP). Sie bilden eine Wachstumsbranche mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von mehr als 5% und setzen jährlich 17 Milliarden Franken um – mehr als die Uhrenindustrie.[5]

Dennoch kann sich die Kulturförderung nicht nach der Wirtschaftlichkeit der Projekte richten (so wenig wie nach deren Popularität). Im Gegenteil: die gewünschte Vielfalt im kulturellen Sektor ergibt sich nur, wenn sich die Kulturförderung vor allem auf die qualitativ überzeugenden Projekte konzentriert, die ohne finanzielle Unterstützung nicht zustande kämen.

[5] *Verein Metropole Schweiz: Kultur als Motor. Die Kulturmetropole Schweiz. Zürich 2005.*

3 RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER KULTURPOLITIK

Die Kulturförderung erfolgt in der Schweiz subsidiär durch Bund, Kantone und Gemeinden. Die Rahmenbedingungen für die Frauenfelder Kulturpolitik sind somit durch das Bundesgesetz über die Kulturförderung (KFG) vom 11.12.2009, die Verfassung des Kantons Thurgau, das kantonale Gesetz über die Kulturförderung und Kulturpflege vom 4.6.1993 gegeben. Wie genau sich die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinde aufteilen, wird darin nicht genannt. Hingegen zeigen Verordnungen wie das kantonale Kulturkonzept 2013 bis 2015 sowie auf Gemeindeebene das Reglement über die Kulturförderung und den Kulturfonds der Stadt Frauenfeld vom 27.4.2011 auf, wie die Mittel der Kulturförderung eingesetzt werden.

Das Reglement über die Kulturförderung und den Kulturfonds definiert Frauenfeld als Stadt mit überregionaler kultureller Ausstrahlung, die das kulturelle Leben in seiner Vielfalt fördert und das kulturelle Erbe pflegt. Das Kulturschaffen wird als wichtiges Element der Identität des Individuums, des Gemeinwesens und als unabdingbarer Bestandteil der Stadtentwicklung verstanden. Kulturförderung ist deshalb eine öffentliche Kernaufgabe, mit dem Ziel, möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt am kulturellen Leben teilhaben zu lassen. Die Kulturförderung der Stadt Frauenfeld unterstützt Kulturschaffende, Kulturvermittelnde, kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen und verfolgt auf städtischer, regionaler, kantonaler und interkantonaler Ebene eine enge Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen kulturellen Organisationen. Innerhalb der städtischen Verwaltung ergeben sich für die Frauenfelder Kulturförderung vor allem Berührungspunkte mit Verwaltungseinheiten wie dem Amt für Gesellschaft und Integration, dem Amt für Freizeitanlagen und Sport, dem Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung sowie mit Bildungseinrichtungen, Bibliotheken und Museen.

4 KULTURFÖRDERUNG DER STADT FRAUENFELD

4.1 Instrumente

Wiederkehrende Beiträge

Beiträge an kulturelle Institutionen mit einem mehrjährigen Leistungsausweis sind einzeln im Budget der Stadt Frauenfeld aufgeführt, das jährlich vom Gemeinderat genehmigt wird. Diese Beiträge sind an eine Leistungsvereinbarung zwischen der unterstützten Institution und dem Stadtrat gebunden. Darin wird aufgeführt, wie hoch einerseits der städtische Unterstützungsbeitrag ist und was andererseits der Empfänger für diese Mittel leisten muss.[6]

Einmalige Beiträge

Für die Unterstützung einzelner Projekte sind im Gemeindebudget 2013 100'000 Franken vorgesehen. Seit 2011 hat die städtische Kulturkommission nicht mehr nur beratende Kompetenz bei dieser Förderung, sondern Entscheidbefugnis. Sie wird vom Stadtpräsidenten geleitet, der auch dem Amt für Kultur vorsteht. Die 100'000 Franken werden auf rund 40 Projekte jährlich verteilt: vom Auftritt eines auswärtigen Tanztheaters in Frauenfeld bis zum Druckkosten- oder CD- Beitrag an hiesige Kunstschaffende.[7]

Kulturfonds

Der Kulturfonds ist vorgesehen für Projekte, die das Budget der Einmaligen Beiträge sprengen würden. In den letzten Jahren wurden daraus auch wiederkehrende Veranstaltungen in ihrer Anfangsphase im Sinne einer Anschubfinanzierung unterstützt, bevor sie als „Wiederkehrender Beitrag" fest ins Gemeindebudget aufgenommen und mit einer Leistungsvereinbarung versehen wurden. So wechselt 2013 das Blues Festival Frauenfeld sowie das Kindertheater Floh aus dem Kulturfonds in die Wiederkehrenden Beiträge. Weil der Fonds wegen der tiefen Bankzinsen fortlaufend abnahm, haben Stadt- und Gemeinderat 2012 beschlossen, den Kulturfonds um rund 300'000 Franken aufzustocken, damit er wieder etwa 1'000'000 Franken enthält, wie zur Zeit seiner Gründung 2003.[8]

Kulturpool Regio Frauenfeld

Auf Anregung der „Regio Frauenfeld", eines Zusammenschlusses von Frauenfeld und seinen umliegenden Gemeinden, und des Kulturamtes des Kantons Thurgau haben sich Ende 2011 neun Gemeinden im Verein Kulturpool Regio Frauenfeld zusammengeschlossen. Diese Gemeinden zahlen pro Einwohner zwei Franken in eine gemeinsame Kulturförderung und der Kanton Thurgau verdoppelt den Betrag aus dem Lotteriefonds. Sinn und Zweck ist nicht ein „Lastenausgleich", wie er unter ähnlichen Namen in anderen Kantonen zwischen Zentrum und umliegenden Gemeinden angestrebt wird, sondern eine zusätzliche Förderung, die kleinere Gemeinden für Fragen der Kulturförderung sensibilisiert, für alle Beteiligten die Prozesse vereinfacht und mehr Mittel für kulturelle Projekte bereitstellt. [9]

Die Stadt Frauenfeld bezahlt ihren Jahresbeitrag von rund 47'000 Franken (23'500 Einwohner à 2 Franken) bis 2014 nicht aus einem separaten Budgetposten, sondern entnimmt sie den 100'000 Franken für Einmalige Beiträge, über welche die städtische Kulturkommission (Kuko) mit selbständiger Entscheidbefugnis befindet. Andererseits kann die Kuko auch Anträge an den Kulturpool stellen. 2013 sind denn auch mehr als 66'000 Franken aus dem Kulturpool in Frauenfelder Projekte retour geflossen.[10]

Kunstanschaffungen

Der Fonds der Stadt Frauenfeld für Kunstanschaffungen enthält 2013 rund 180'000 Franken. Über dessen Mittel entscheidet der Stadtrat, beraten vom Kulturamt, der Kulturkommission oder dem privaten Kunstverein. Jährlich werden 10'000 Franken für Werke von lokalen Kunstschaffenden in den Fonds gezahlt. So hat die Stadt Frauenfeld 2012 aus Mitteln dieses Fonds im Lindenpark eine grosse Eisenplastik des hiesigen Künstlers Markus Graf erstellen lassen und 2013 eine grossformatige Fotografie von Simone Kappeler erstanden.

Stadtgalerie Baliere Frauenfeld

Seit 1994 unterhält die Stadt Frauenfeld in einem rund 500 Jahre alten Riegelbau eine eigene Kunstgalerie. Bis Ende 2011 konnte jeder und jede, die es sich leisten konnte, für 2'000 Franken das städtische Haus zur Baliere für drei Wochen als Ausstellungsraum mieten. Das hatte zur Folge, dass aus der ganzen Schweiz künstlerisch Interessierte hier ihre Verkaufsausstellungen machten. Seit 2012 liegt der programmatische Schwerpunkt auf Künstlerinnen und Künstlern mit Leistungsausweis und klarem Frauenfeld-Bezug, und eine Fachperson ist für die Auswahl der ausstellenden Kunstschaffenden zuständig. Statt einer Miete zahlen diese der Stadt eine bescheidene Provision von 20% ihrer verkauften Werke. Mit dieser klaren Positionierung wurde eine Qualitätssteigerung der Ausstellungen in der Stadtgalerie Baliere erreicht.[11]

---

[6] *siehe Anhang 8.1*

[7] *siehe Anhang 8.2*

[8] *siehe Anhang 8.3*

[9] *Statuten, Richtlinien und bisher gesprochene Beiträge des Kulturpools Regio Frauenfeld siehe unter: www.kulturpool-regio-frauenfeld.ch*

[10] *Siehe Anhang 8.4*

[11] *Seit 2012 hat die Stadtgalerie Baliere Frauenfeld eine eigene Website www.baliere-frauenfeld.ch, siehe auch 5.2.*

Künstlerateliers

Als Kleinstadt hat Frauenfeld nicht die Mittel, selber ein Atelier für seine Kunstschaffenden zu führen. Seit 2011 ist Frauenfeld allerdings Mitglied der Städtekonferenz Kultur (SKK) und hat dort turnusmässig Anspruch auf die vereinseigenen Künstlerateliers in Kairo, Genua und Buenos Aires. 2012 ist Frauenfeld in Kairo an der Reihe gewesen, 2013 in Genua, 2014 in Buenos Aires, 2015 wieder Genua, 2016 wieder Kairo.[12]

Preise

Die Stadt Frauenfeld vergibt jährlich den Anerkennungspreis an Personen und/oder Institutionen, die sich in besonderem Maße um das Leben in der Stadt verdient gemacht haben. Die letzten Preisträger aus dem Bereich der Kultur waren die Genossenschaft Eisenwerk (2014), der Theaterverein (2012), der Schriftsteller, Verleger und Buchdrucker Beat Brechbühl und die Konzertgemeinde Frauenfeld (2009) sowie die Mundartband „Galgevögel" (2008) und die Stadtmusik Frauenfeld (2007). Ausserdem wird vom Verein Jugendkulturpreis in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Frauenfeld, Amt für Gesellschaft und Integration, alle zwei bis drei Jahre der Jugendkulturpreis vergeben.

Infrastruktur, Räume, Ateliers

Die Stadt Frauenfeld stellt über das Amt für Freizeitanlagen und Sport verschiedene Räume zu marktüblichen bis stark reduzierten Preisen für verschiedenste Veranstaltungen von Sport, Wirtschaft und Kultur zur Verfügung:

- die Rüegerholz-Halle, wo Veranstaltungen wie die Künstlerplattform artthur, das Blues Festival und das Mitenand-Fest[13] stattfinden,
- das Casino, das in Pacht gegeben ist und sich für Tagungen, Betriebsfeste und eher kommerzielle Kulturveranstalter wie z. B. Marco Rima oder Edelmais anbietet, das aber auch seit jeher die Gastspiele des Theatervereins beherbergt und klassische Konzerte wie diejenigen der Konzertgemeinde veranstaltet,
- die Konvikt-Halle, die älteste Turnhalle der Schweiz, die für kleinere Veranstaltungen gerne genutzt wird, weil sie kostengünstig gemietet werden kann,
- der Pavillon im Murg-Auen-Park, der ab Sommer 2015 das städtische Angebot ergänzt.

Für auserlesene Kulturveranstaltungen wie die Konzerte des Vereins Konzertgemeinde wird auch der prunkvolle Grosse Bürgersaal im Rathaus zur Verfügung gestellt.

Auf der Homepage der Stadt Frauenfeld sind unter Kultur/Räume sämtliche privaten wie öffentlichen Räume aufgelistet, die für kulturelle Veranstaltungen gemietet werden können.

Als Übungsräume für Bands werden vier Luftschutzkeller vom Amt für Freizeitanlagen und Sport an Jugendliche unter 20 Jahren vermietet.

Information, Promotion

Die Stadt Frauenfeld will nicht nur die Kunstschaffenden und -vermittelnden unterstützen, sondern deren Projekte und Aktivitäten auch vermehrt der Bevölkerung bekanntmachen. Deshalb hat sie die Ausgaben für die Promotion des Kulturlebens von 2011 auf 2012 markant erhöht. Neben einem monatlichen Kulturplakat gibt es nun in der stark beachteten Gratis-Wochenzeitung „Frauenfelder Woche", die zugleich amtliches Publikationsorgan der Stadt Frauenfeld ist, eine vom Kulturamt gestaltete und bezahlte Seite „Kultur in Frauenfeld". Sie lehnt sich in Farbe und Layout an das monatliche Kulturplakat an, ebenso wie die Ende 2013 neu eingeführten Kulturtipps auf den Bildschirmen der Stadtbusse. Ausserdem wurde 2012 der „Frauenfelder Kulturgutschein" lanciert und es wurden zwei neue Websites in Sachen städtischer Kulturförderung aufgeschaltet: für die neu konzipierte „Stadtgalerie Baliere" und den neu gegründeten Verein „Kulturpool Regio Frauenfeld".[14] 2013 entstand unter der Leitung der Abteilung für Kommunikation ein neues „Stadtportal", das Veranstaltungstipps sowie Informationen zu Vereinen, Gewerbe, Shopping, Gastronomie, Kurse, Jobs und Immobilien auf einen Blick anbietet. [15]

Kulturgutscheine

Seit 2012 verkauft die Stadt Frauenfeld sogenannte Kulturgutscheine um 20 Prozent vergünstigt: Kulturinteressierte können im Rathaus oder beim Tourist Service im Bahnhof für 4, 8 oder 16 Franken Kulturgutscheine beziehen, die an den Kassen der von der Stadt unterstützten Kulturveranstalter 5, 10 oder 20 Franken wert sind. So sollen die Angebote der Frauenfelder Kulturveranstalter für das Publikum noch attraktiver gemacht werden.

Kunstwürfel

Seit Herbst 2013 können sich Kunstschaffende für den Kunstwürfel bewerben. Dies ist ein mit Licht und Stromanschluss ausgestatteter Glaskubus von rund vier Kubikmetern Volumen, der für „Kleinstausstellungen" an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet aufgestellt werden kann.

---

[12] *Die ausgewählten Frauenfelder Kunstschaffenden stellen nach ihrem Auslandaufenthalt in der Stadtgalerie Baliere aus: Franziska Etter (Kairo 2012) im März 2013, Mark J. Huber (Genua 2013) im Frühjahr 2014, Carole Isler (Buenos Aires 2014) voraussichtlich 2015.*

[13] *Eine zweijährlich stattfindende vom Amt für Gesellschaft und Integration koordinierte Veranstaltung, an der sich vor allem die ausländischen Kulturvereine Frauenfelds präsentieren.*

[14] *www.baliere-frauenfeld.ch und www.kulturpool-regio-frauenfeld.ch*

[15] *www.stadtportal-frauenfeld.ch*

Organisation von Veranstaltungen

In Zusammenarbeit mit einzelnen Kulturveranstaltern hat das Kulturamt schon verschiedentlich Veranstaltungen selber organisiert: Krimitage (2012 und 2014), Bildhauer-Woche (2012 und 2014), Atelier-Wochenende (2013), Musik-August (2013), Musig i dä Stadt (2014).

4.2 Akteure

Departement Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales

Zum Departement Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales, das vom Stadtpräsidenten geleitet wird, gehören Finanzamt, Steueramt, die Stadtkanzlei mit verschiedenen ihr unterstellten Abteilungen, das Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung, das Personalamt, das Amt für Sicherheit und das Amt für Kultur. Der Vorsteher des Departements Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales hat die finanzielle Kompetenz bis 50'000 Franken, darüber hinausgehende Beträge muss der Stadtrat (Exekutive) genehmigen.

Amt für Kultur

Das Amt für Kultur wurde im Sommer 2010 (damals noch als Dienststelle Kulturförderung) mit einem 50%-Pensum geschaffen. Da seit Anfang 2012 auch die Geschäftsstelle des Vereins Kulturpool Regio Frauenfeld dazugekommen ist, ist das Pensum des Kulturbeauftragten auf Kosten dieses Vereins um 10% auf 60% ausgebaut worden. Zudem ist 2012 dem Amt für Kultur eine Praktikumsstelle von 60% bewilligt worden. Die finanzielle Kompetenz des Kulturbeauftragten beträgt 10'000 Franken.

Kulturkommission

Die Kulturkommission (Kuko) der Stadt Frauenfeld wird vom Stadtrat zusammengesetzt und hat seit der Teilrevision der Gemeindeordnung 2011 Entscheidbefugnis bei den Einmaligen Beiträgen, 100'000 Franken pro Jahr. Die Kuko setzt sich unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten aus zwei Vertretern des Gemeinderates und vier Kulturvertretern zusammen und tagt jährlich rund vier mal.

KulTisch und Künstlertreff

Auf Initiative des Stadtpräsidenten wurde 2008 der sogenannte KulTisch ins Leben gerufen: ein halbjährliches Treffen der Frauenfelder Kulturveranstalter mit dem Stadtpräsidenten und dem Leiter des Amtes für Kultur, an dem über Projekte, Wünsche und Anregungen betreffend Kultur diskutiert werden kann. 2012 ist analog zum KulTisch der Künstlertreff entstanden: ein ebenfalls halbjährliches Treffen zwischen Stadtpräsident, Kulturbeauftragtem und den Frauenfelder Kunstschaffenden, an dem die spezifischen Anliegen der Künstlerinnen und Künstler besprochen werden.

4.3 Beiträge

2013 sind 33'050 Franken an Einmaligen Beiträgen von der Kuko direkt gesprochen worden, für 66'400 Franken hat die Kuko an den Kulturpool der Regio Frauenfeld Anträge gestellt, welche ebenfalls bewilligt worden sind. Es sind also 2013 99'450 Franken (2012 107'050 Franken) an Projekte in Frauenfeld geflossen.[16] Im Folgenden ein kurzer Vergleich der Kulturausgaben Frauenfelds in den letzten 30 Jahren:

	1982	1992	2002	2012
Einmalige Beiträge[17]	15'000.-	50'000.-	100'000.-	107'050.-
Wiederkehrende Beiträge[18]	128'200.-	384'500.-	449'000.-	767'000.-
Beiträge aus Kulturfonds[19]				49'000.-
Löhne, Sozialleistungen, Miete Büro, Büromaterial etc			[20] 113'000.-	114'000.-
TOTAL	[21] **143'200.-**	**434'500.-**	**662'000.-**	**1'037'050.-**

[16] *Siehe Anhang 8.2 und 8.4*

[17] *2005 wurden die Einmaligen Beiträge von 100'000 auf 120'000 Franken pro Jahr erhöht, 2007 auf 80'000 Franken reduziert und 2011 wieder auf 100'000 Franken erhöht.*

[18] *Die in den Rechnungen 1982, 1992, 2002 unter Kultur aufgeführten Wiederkehrenden Beiträge sind höher als hier wiedergegeben, weil darin noch Stadtarchiv, Beschriftungen historischer Häuser, öffentlicher Fahnenschmuck, Bundesfeier, Verkehrsverein, Stählibuckturm etc. enthalten sind – Posten, die 2012 nicht mehr unter Kultur gerechnet werden.*

[19] *Der Kulturfonds wurde 2003 für Anschubfinanzierungen von grösseren Projekten gegründet.*

[20] *Im Budget belief sich der Posten auf 226'000 Franken. Für diese Zusammenstellung wurde der Betrag allerdings zum besseren Vergleich halbiert, da der damalige Leiter des Präsidialamtes und seine Mitarbeiterin auch für Wirtschafts- und Standortförderung, den Tourismus und alle Veranstaltungen zuständig waren.*

[21] *1982 wurden zusätzlich 200'000 Franken an den Umbau der Kantonsbibliothek und 30'000 Franken an die Neuuniformierung der Stadtmusik bewilligt.*

Vor allem bei den Wiederkehrenden Beiträgen sieht man, wie stark die Kulturausgaben der Stadt Frauenfeld in den letzten 30 Jahren gewachsen sind. Ausserdem zeigen die 767'000 Franken für Wiederkehrende Beiträge im Jahr 2012 längst nicht alle Ausgaben der Stadt Frauenfeld im kulturellen Bereich. Hier nicht aufgeführt sind:

- Kosten für Gebäude (samt Administration und Personal) wie Casino, Rüegerholzhalle, Konvikthalle, die für Kultur, Sport, Wirtschaft etc. gleichermassen genutzt werden;
- Ausgaben für Stadtarchiv und Integrationsarbeit, die manchenorts zur Kulturförderung gezählt werden;
- die vielseitigen Leistungen des Werkhofs an grössere kulturelle Veranstaltungen (temporäre Bauten, Signalisationen, Strassenreinigung);
- die Beratungen im Zusammenhang mit Baukultur, Erhalt des baulichen Erbes und ähnliche Leistungen des Hochbauamts.

Trotz der Unvollkommenheit dieser Liste und auch wenn noch 500'000 Franken für in anderen Ämtern und Dienststellen „versteckte" kulturelle Aufwendungen dazugezählt würden, ist offensichtlich, dass Frauenfeld kaum auf 100 Franken städtische Kulturausgaben pro Einwohner kommt (was knapp 2.4 Mio ausmachen würde).

Andererseits muss klargestellt werden, dass vergleichbare Städte wie Aarau, Baden, Chur oder Zug, die zwischen 100 bis 300 Franken Kulturausgaben pro Einwohner angeben, stadteigene Kulturinstitutionen betreiben. Die Stadt Frauenfeld hat kein Theater, keine Museen, keine Stadtbibliothek, sie betreibt selber lediglich die Stadtgalerie Baliere. Vergleiche von Kulturausgaben sind generell sehr schwierig zu erstellen und sorgen auch innerhalb der Städtekonferenz Kultur (SKK) immer wieder für Diskussionen.

4.4 Beitragskriterien

Für Gesuchstellende gelten in der Frauenfelder Kulturförderung folgende Kriterien: Der Bezug zu Frauenfeld muss klar sein (Frauenfeld als Herkunfts- oder Wohnort der Projektverantwortlichen oder als Veranstaltungsort), das Gesuch muss neben einem Projektbeschrieb ein Budget und einen Finanzierungsplan enthalten und das Projekt muss öffentlich sein und qualitativ überzeugen. Nicht-öffentliche, diskriminierende, widerrechtliche und persönlichkeitsverletzende Projekte dürfen nicht unterstützt werden. Alle unterstützten Projekte (einmalige und wiederkehrende) müssen nach ihrem Abschluss bzw. nach der Jahresversammlung fürs Controlling der städtischen Kulturförderung ihre Abrechnungen und Schlussberichte bzw. Jahresrechnungen, Jahresberichte, Protokolle der Jahresversammlung etc. abliefern. In der mindestens vier mal jährlich tagenden Kulturkommission werden die Projekte laufend evaluiert und die Kriterien diskutiert und gegebenenfalls neu gewichtet.

5. KULTURANGEBOT DER STADT FRAUENFELD

Von den rund 300 Frauenfelder Vereinen engagieren sich etwa 50 in der Kultur im engeren Sinn. Davon erhalten rund zwanzig Wiederkehrende Beiträge aus dem Kulturbudget der Stadt Frauenfeld.[22] Im folgenden gibt es einen nach Kunstsparten sortierten Überblick über das Kulturleben in Frauenfeld, mit Schwergewicht auf den zwanzig jährlich unterstützten Institutionen.

5.1 Museen

Städtische Museen gibt es in Frauenfeld nicht. Alle drei Museen auf Stadtgebiet sind kantonale Institutionen und werden deshalb hier nur kurz erwähnt. Das Naturmuseum und das Museum für Archäologie befinden sich im selben Bau mitten in der Altstadt. Sie wurden in den letzten Jahren erweitert und renoviert und geniessen einen hervorragenden Ruf. Das historische Museum des Kantons Thurgau ist im Schloss Frauenfeld untergebracht, eine kaum befriedigende Lösung, die weder den heutigen Ansprüchen des Publikums, noch den Bedürfnissen der Museumsmacher entsprechen. Für die Stadt Frauenfeld wäre es wichtig, dass das Historische Museum in der Kantonshauptstadt bleibt. Die Stadt Frauenfeld zahlt für die drei Museen in Stadtkern sowie für das Kunstmuseum in der Kartause Ittingen einen gemeinsamen Pauschalbetrag von 30'000 Franken pro Jahr an den Kanton Thurgau.

5.2 Bildende Kunst

Das Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen, fünf Kilometer von Frauenfeld entfernt, strahlt mit seiner Sammlung, seinen temporären Ausstellungen und seiner herrlichen Lage weit in die Schweiz und das nahe Ausland aus. Wie bei den anderen kantonalen Museen soll auch auf das Kunstmuseum hier nicht weiter eingegangen werden.

Stadtgalerie Baliere

Die einzige Kultur-Institution, welche die Stadt Frauenfeld selber betreibt, ist die Stadtgalerie Baliere. Sie wurde 1994 gegründet, in einem Riegelbau, der vor rund 500 Jahren von einem „Balierer", einem Waffenschmied, erbaut worden war. Seit 2012 wird die Stadtgalerie Baliere mit einem revidierten Konzept und unter Mitwirkung einer externen Fachperson betrieben.

Kunstverein

Der mehr als 50 Jahre alte Kunstverein Frauenfeld versteht sich als regionaler Kulturvermittler. Er organisiert im Bernerhaus jährlich vier bis fünf Ausstellungen im Bereich der bildenden Kunst sowie mehrere Anlässe zur Kulturvermittlung. Des Weiteren unterhält der Kunstverein eine eigene Kunstsammlung und lagert im Rahmen der Leistungsvereinbarung auch die Kunstsammlung der Stadt Frauenfeld. Für seine Tätigkeit wurde der Kunstverein Frauenfeld 1983 mit dem Anerkennungspreis der Stadt Frauenfeld und 1995 mit dem Kulturpreis des Kantons Thurgau ausgezeichnet. Zusätzlich zu den regulären Ausstellungen macht der Kunstverein seit 2012 besondere Sommerausstellungen in der Ferienzeit – in enger Zusammenarbeit mit der Kulturförderung der Stadt Frauenfeld (Otto Schilt 2012, Ernest Hubert 2013, Frauenfelder Ansichten 2014).

Ausserdem gibt es in Frauenfeld noch einige private Kunstgalerien wie die Galerie Stefan Rutishauser und die Galerie Kunst-Transfer, und bis 2013 existierte im Eisenwerk der Verein Neuer Shed, der grössere Ausstellungen organisierte.[23]

5.3 Theater/Tanz

Theaterverein

Der Theaterverein organisiert seit 1959 professionelle Gastspiele von renommierten deutschsprachigen Bühnen im Casino Frauenfeld. Die Vorstellungen, mindestens sechs pro Saison, können im Abonnement zu ermässigten Preisen besucht werden. 2012 wurden rund 270 Theater-Abonnemente verkauft. In Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Frauenfeld werden zu ausgewählten Gastspielen Einführungsreferate durch ausgewiesene Fachpersonen angeboten. 2012 erhielt der Theaterverein den mit 10'000 Franken dotierten Anerkennungspreis der Stadt Frauenfeld.

Theaterwerkstatt Gleis 5

Seit Mitte 2012 gibt es in einer alten Lokremise beim Bahnhof die Theaterwerkstatt Gleis 5, einen Zusammenschluss von fünf schweizweit vernetzten Theaterschaffenden, die hier in abwechselnden Zusammensetzungen erstklassige Stücke entwickeln und dem Publikum präsentieren, bevor sie auf Tournee gehen. Die Stadt Frauenfeld unterstützte die Umbauarbeiten finanziell sowie via Arbeitslosenprogramm des Werkhofs personell. Seit ihrer Gründung erhielt die Theaterwerkstatt Gleis 5 auch verschiedene projektbezogene Unterstützungsbeiträge der Stadt Frauenfeld.

---

[22] *Liste der Frauenfelder Kulturvereine mit Wiederkehrenden Beiträgen siehe Anhang 8.1*
Liste aller Frauenfelder Kulturvereine siehe Anhang 8.5

Kindertheater Floh

Das Kindertheater Floh existierte von 1974 bis 2007 als Abteilung im Verein Laienspielbühne. Nach dessen Auflösung wurde der eigenständige Verein Kindertheater Floh Frauenfeld gegründet. Der Verein bringt Kindern und Jugendlichen von 6 bis 15 Jahren in drei Altersgruppen Theaterspiel, Improvisation, Mimik und Bewegung näher und fördert damit spielend Teamgeist und Selbstvertrauen der Kinder. Die Jüngeren zeigen ihre Produktion in kleinem Rahmen mit altersgerechtem Probeaufwand, die älteren Kinder und Jugendlichen führen ihre Bühnenproduktion vier bis fünf Mal vor grösserem Publikum auf. Alle drei bis vier Jahre wird zudem ein Musical einstudiert, welches mehrere Male in der Region aufgeführt wird. Zudem organisiert das Kindertheater Floh auch Theaterbesuche und Theaterlager. Ab 2013 erhält das Kindertheater Floh für seine Leistungen einen Wiederkehrenden Beitrag von 5'000 Franken von der Stadt Frauenfeld.

Das ehemalige VorStadttheater im Eisenwerk heisst seit der Neustrukturierung des Eisenwerks Theater im Eisenwerk.[23]

5.4 Literatur/Spoken Word

Den grössten Posten im Kulturbudget der Stadt Frauenfeld macht mit 150'000 Franken der Beitrag an die Kantonsbibliothek aus, die auch die Funktion einer Stadtbibliothek erfüllt. Bei der Renovation der Kantonsbibliothek im Jahr 1982 leistete die Stadt Frauenfeld einen zusätzlichen Beitrag von 200'000 Franken und 2004 einen weiteren in der Höhe von 500'000 Franken für den damaligen Umbau.

Der 2008 gegründete Verein Bibliothek der Kulturen leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration, indem er die Sprach- und Lesekompetenz von Menschen fördert, die mit zwei oder mehr Sprachen leben. Er steht von seiner Entstehung her dem Amt für Gesellschaft und Integration nahe, während im nationalen und kantonalen Vergleich die Unterstützung der Bibliotheken eher zur Kulturförderung gezählt wird.

Eine institutionalisierte Literaturförderung mit Autorenwettbewerben und regelmässigen Lesungen gibt es in Frauenfeld nicht, sieht man von der seit 2011 zweijährlich stattfindenden Aktion „Junge Texte" der Kantonsschule ab. Hingegen organisieren neben der Kantonsbibliothek und den Buchhandlungen verschiedene Kulturveranstalter mit anderen Schwerpunkten wie Kunstverein, Eisenwerk und KAFF ab und zu Lesungen.

Für die Entstehung der jungen Spoken-Word- oder Poetry-Slam-Szene ist die Ostschweiz und speziell auch Frauenfeld sehr wichtig gewesen. Protagonisten der Szene haben früh angefangen, hier Poetry Slams zu veranstalten, sowohl im KAFF, als auch im VorStadttheater im Eisenwerk.

5.5 Klassische Musik

Konzertgemeinde

Die Konzertgemeinde besteht seit 1960 und veranstaltet je Zyklus mindestens sechs öffentliche Orchester-, Kammermusik- und Solistenkonzerte mit hochkarätigen Musikern und bietet dazu Abonnemente zu günstigen Konditionen an. Die Konzertprogramme werden eigenständig gestaltet, wofür eine dreiköpfige Kommission innerhalb des Vorstands verantwortlich ist. Inhaltlich soll sich Vertrautes mit Neuem mischen, in den Programmen finden nebst international renommierten Künstlern auch jüngere Musiker Gelegenheit zu Auftritten. Der jährliche Aufwand der Konzertgemeinde beläuft sich auf gegen 90'000 Franken, wovon rund zwei Drittel über Mitgliederbeiträge und Konzerteinnahmen gedeckt werden können. 2009 würdigte die Stadt Frauenfeld die Leistungen der Konzertgemeinde mit dem Anerkennungspreis.

Stadtorchester

Das Stadtorchester Frauenfeld ist ein Laienorchester unter professioneller künstlerischer Leitung. Jedes Jahr werden zwei bis drei Konzertprogramme mit Werken vom Barock bis zur Moderne erarbeitet, die in Frauenfeld und weiteren Thurgauer Orten aufgeführt werden. Traditionell spielt das Stadtorchester ein Sommerkonzert sowie ein Weihnachtskonzert, zusammen mit dem evangelischen Kirchenchor. 1998, zum Anlass des 100-jährigen Bestehens des Stadtorchesters, würdigte Frauenfeld dessen kulturelle Leistungen mit dem städtischen Anerkennungspreis.

Oratorienchor

1885 mit 19 Stimmen als Oratoriengesangverein gegründet, kann der 1996 umbenannte Oratorienchor auf eine lange Geschichte zurückblicken. Heute bilden ungefähr 70 Sängerinnen und Sänger den gemischten Laienchor, dessen Repertoire aus Oratorien und Messen besteht. Jedes Jahr führt der Oratorienchor ein grösseres Chorwerk in Begleitung von professionellen Solisten und Orchestermusikern in Frauenfeld auf.

Ausser diesen drei genannten Vereinen gibt es in Frauenfeld noch andere, die entweder Musikveranstaltungen organisieren (wie der Verein Frauenfelder Abendmusiken) oder selber Musik machen und auftreten. Diese werden bei einzelnen Projekten unterstützt, wenn besondere Kosten anfallen, zusätzliche Musiker engagiert oder Instrumente gemietet werden müssen.

[23] *Siehe Eisenwerk 5.10*

5.6 Jazz/Rock/Pop/Blues

Die national und international bekannteste Frauenfelder Veranstaltung ist das dreitägige von rund 50'000 Menschen pro Tag besuchte Openair in der Allmend. Nachdem in den 80er und 90er Jahren Namen wie Lenny Kravitz, R.E.M., Elton John, Oasis, David Bowie, Deep Purple, The Rolling Stones und Bob Dylan hier aufgetreten sind und die wechselnden Veranstalter nicht immer erfolgreich abschlossen, spezialisierte sich der Anlass unter der Leitung der First Event AG in den 2000er Jahren zu einem erfolgreichen und sehr professionell organisierten HipHop-Festival. Das privatwirtschaftlich und kommerziell betriebene Openair erhält keine finanzielle Unterstützung von der Öffentlichen Hand.

Regelmässige Konzertveranstalter sind das Eisenwerk und das KAFF, die im Kapitel 5.10 als Kulturveranstalter vorgestellt werden. Daneben gibt es aber auch zahlreiche andere Lokale wie Restaurants, Bars bis hin zur Galerie Rutishauser, wo verschiedenste Live-Auftritte stattfinden. Der Jazz ist stark vertreten in Frauenfeld: im KAFF bis 2013 mit der Reihe Dunschtix-Jazz, im Eisenwerk mit dem von der Kulturstiftung des Kantons Thurgau unterstützten Programm jazz:now und dann vor allem mit dem seit 1998 alle zwei Jahre stattfindenden Grossanlass „Generations – International Jazz Festival Frauenfeld". Seit 2010 findet das jährliche Blues Festival Frauenfeld statt, zuerst im Casino, seit 2012 in der Rüegerholzhalle.

Generations – International Jazz Festival

2014 fand bereits die neunte Ausgabe von «Generations» statt und war mit Auftritten hochkarätiger Jazzmusiker wiederum ein Publikumserfolg. Das Konzept von «Generations» basiert auf den drei Säulen Masterclass-Workshop, Club- und Hauptkonzerte. Der Workshop ist eine Plattform für bis zu 25 Jungstars der schweizerischen und europäischen Jazz-Szene. Die Teilnehmer werden in vier Bands zusammengestellt und abwechselnd von vier Dozenten unterrichtet. An öffentlichen Jamsessions und einem Abschlusskonzert zeigen die Jung-Jazzer ihre Talente. Eine Jury wählt die Mitglieder des „Generations Unit", der im darauffolgenden Jahr auf Tournee geht. Die Jury vergibt neu einen Einzelpreis, der eine CD-Produktion beinhaltet. Neben Konzerten mit internationalen Jazz-Grössen präsentiert das Festival mehrheitlich Club-Konzerte in intimerer Atmosphäre, die den MusikerInnen die Möglichkeit geben, auch spontan miteinander zu musizieren. Das «Generations» ist ein Termin in der Frauenfelder Kulturagenda mit weit überregionaler Ausstrahlung und verwandelt Frauenfeld alle zwei Jahre in eine swingende Jazz-Metropole. Per 2010 wandelte die Stadt die dreijährige Anschubfinanzierung aus dem Kulturfonds in einen wiederkehrenden (zweijährlichen) Beitrag von 35'000 Franken mit Leistungsvereinbarung um, der 2014 auf 40'000 Franken erhöht wird. Das Budget beträgt mittlerweile über 300'000 Franken.

Blues Festival Frauenfeld

Das Blues Festival findet seit 2010 jährlich im Frühjahr statt. Es bietet jeweils ein attraktives Programm mit international bekannten Bands, die grösstenteils aus der Heimat des Blues, den USA, stammen. Nach dreijähriger Anschubfinanzierung aus dem Kulturfonds erhält das Blues Festival, bei einem Budget von rund 150'000 Franken, seit 2013 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von 20'000 Franken. Als Bedingung für diesen Wiederkehrenden Beitrag und die entsprechende Leistungsvereinbarung wurde 2012 der Verein Blues Festival Frauenfeld als Trägerverein der Veranstaltung gegründet. 2014 wurde das Festival erstmals auf verschiedene Lokalitäten und sechs Tage ausgedehnt Die fünf Gratiskonzerte in verschiedenen Restaurants besuchten rund 500 Personen, das eigentliche zweitägige Festival in der Rüegerholzhalle zählte rund 1'500 Eintritte.

5.7 Musikvereine

Neben den klassischen Orchestern und Chören wie Stadtorchester und Oratorienchor gibt es mehrere zum Teil sehr alte und traditionsreiche Musikvereine, wie etwa die Stadtmusik und die Jugendmusik, deren Repertoire heute so vielfältig ist und so verschiedene Musikstile verbindet, dass sie schwer einzuordnen sind.

Stadtmusik

Die Stadtmusik besteht bereits seit 1882 und ist heute ein Harmonie-Blasorchester der 1. Stärkeklasse mit über 50 Mitgliedern. Die Stadtmusik repräsentiert Frauenfeld bei offiziellen Anlässen und vertritt den Thurgau und seine Hauptstadt bei eidgenössischen und kantonalen Musikwettbewerben, wobei in den vergangenen Jahren mehrere Erfolge verzeichnet werden konnten, so gewann die Stadtmusik unter anderem das Thurgauer Kantonalmusikfest 2009. Jährlich spielt die Stadtmusik ungefähr zehn Konzerte, darunter jeweils im November ein Kirchenkonzert mit sinfonischen Werken, ein Frühlingskonzert mit zeitgenössischer Blasorchesterliteratur sowie diverse Platzkonzerte. 2007 zeichnete die Stadt Frauenfeld die Stadtmusik mit dem Anerkennungspreis aus. 2013 wurde der städtische Beitrag an die Stadtmusik erstmals seit Ende der achtziger Jahre erhöht, auf jährlich 25'000 Franken.

Jugendmusik (JuMuF)

Die Jugendmusik Frauenfeld, bis 2012 Jugendmusikkorps genannt, besteht seit über 50 Jahren und unterhält mit insgesamt rund 60 Musikantinnen und Musikanten ein Jugendblasorchester, eine Tambourengruppe sowie die Windband, ein gemeinsames Ensemble von Jugendmusik und Jugendmusikschule Frauenfeld. Darüber hinaus wird den Mitgliedern der Jugendmusik kostengünstiger Musikunterricht für Blasmusik und Perkussion angeboten. Regelmässig veranstaltet die Jugendmusik Konzerte, umrahmt städtische Anlässe musikalisch und vertritt Frauenfeld an

regionalen und nationalen Jugendmusikanlässen. 2013 wurde der Verein am Eidgenössischen Jugendmusikfest als Schweizermeister im Konzertvortrag in der Kategorie Harmonie Unterstufe ausgezeichnet und der städtische Beitrag an die Jugendmusik wurde erstmals seit Anfang der achtziger Jahre erhöht, auf jährlich 27'000 Franken.

Jugendmusikschule JMF

Der Verein Jugendmusikschule Frauenfeld wurde 1972 gegründet und führt seither die Jugendmusikschule. Die JMF ermöglicht Kindern und Jugendlichen zu günstigen Bedingungen eine fundierte, hochwertige und vielseitige musikalische Ausbildung durch qualifizierte Musik-Fachlehrkräfte, pflegt das gemeinsame Musizieren in Orchestern, Ensembles und Bands und veranstaltet zahlreiche Veranstaltungen mit Konzerten der MusikschülerInnen. 2011/12 besuchten 1189 SchülerInnen das umfassende Angebot der JMF. Finanziert wird der Schulbetrieb der JMF über Mitgliederbeiträge, Schulgelder, Beiträge der Stadt Frauenfeld, des Kantons, der Schulgemeinde sowie über Gönnerbeiträge. Die Stadt Frauenfeld zählt jährlich 90'000 Franken an die JMF.

2011 hat sich die bis dahin ebenfalls wiederkehrend unterstützte Blaukreuzmusik Frauenfeld wegen Mitgliederschwundes aufgelöst. Dessen ungeachtet haben andere Musikvereine und Orchester wie Jugendmusik, Stadtmusik, Stadtorchester, Oratorienchor Zulauf, auch von jungen Neueinsteigern.

5.8 Volkskultur

Neben den genannten Musikvereinen existieren in Frauenfeld noch etliche andere Musikvereine und Kapellen wie beispielsweise die Wybergmusig und die Veteranenmusik, aber auch zahlreiche Chöre wie der Belcanto-Chor, der Gesangsverein, der Gemischte Chor 60plus, der Damenchor Kurzdorf, der Männerchor Kurzdorf-Huben. Bei den Jodlern sind vor allem die Vereine Jodel-Doppelquartett und Stadtjodler Heimelig bekannt. Sie alle und viele hier ungenannte Vereine wie beispielsweise die verschiedenen Fasnachtsgruppen sind wichtig für das Frauenfelder Kulturleben, aber haben weniger hohe Auslagen. Deshalb benötigen sie nur ab und zu städtische Unterstützung, etwa wenn für eine besondere Veranstaltung Zusatzinstrumente gemietet oder Profimusiker engagiert werden müssen.

5.9 Film

In den vierziger und fünfziger Jahren gab es im Thurgau in jeder grösseren Gemeinde ein oder mehrere Kinos, gesamthaft rund 15. Heute sind es noch vier. In Frauenfeld allein sind das Kino Scala (1991) und das Kino Pax (2004) eingegangen, als kommerzielles Kino existiert nur noch das Schlosskino.

Verein Frauenfelder FilmfreundInnen / Cinema Luna

Der 1991 gegründete Verein Frauenfelder FilmfreundInnen (FFF), der bis dahin sporadische Filmnächte und Openair-

Kinos organisierte, eröffnete 1994 ein eigenes Kino, das Cinema Luna, mit dem Ziel, ein künstlerisch wertvolles Gegenprogramm zu den üblichen Unterhaltungsfilmen anzubieten. Während zehn Jahren (bis der Preis abgeschafft wurde) ist das Cinema Luna für seine Programmation jährlich als bestes Kino der Schweiz (Kategorie Landkinos) ausgezeichnet worden. Im Gegensatz zu anderen Studiokinos in der Provinz hat das Cinema Luna jeden Tag geöffnet und verzichtet in seinem Programm gänzlich auf rentable Unterhaltungsfilme. Seit Mitte 2011 betreiben die FFF ein neues Kino mit zwei Sälen, das Kassapersonal besteht aus 40 ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern. Die Stadt Frauenfeld unterstützte den Neubau mit drei Beiträgen à 80'000 Franken aus dem Kulturfonds (2010–2011). Ausserdem erhält der Verein Frauenfelder FilmfreundInnen eine jährliche Unterstützung von der Stadt (seit 1998 12'000 Franken, ab 2010 20'000 Franken). Das Cinema Luna zeigt in rund 20 Vorführungen mind. drei neue Filmen pro Woche, also etwa 170 verschiedene Filme in 1'000 Vorstellungen mit etwa 20'000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr. 2014 erhielt das Cinema Luna den Kulturpreis des Kantons Thurgau.

5.10 Spartenübergreifende Kulturveranstalter

In den letzten 40 Jahren entstanden überall in der Schweiz alternative Kulturzentren, die sich nicht nur auf eine Kunstform beschränken, sondern mit ganz verschiedenen Veranstaltungen wie Konzerten, Lesungen, Kunstausstellungen, Filmvorführungen vor allem ein junges, interessiertes Publikum ansprechen wollen.

Eisenwerk

Mitte der 1980er Jahre wurde die Genossenschaft Eisenwerk mit dem Ziel gegründet, die einstige Schraubenfabrik Eisenwerk zu erhalten und als Raum für Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit nutzbar zu machen. Die Fabrikanlage wurde 1986 umgebaut und ist heute neben Wohn- und Arbeitszentrum auch ein bedeutendes kulturelles Zentrum mit Ausstrahlung in die Region. Unter demselben Dach befinden sich hier Konzertbetrieb, Theater, Kunstraum sowie ein Restaurant, Wohnungen und Gewerbebetriebe.
2014 hat der neue Verein "Kultur im Eisenwerk" die Verantwortung für das kulturelle Programm im Eisenwerk übernommen. Aus dem Zusammenschluss der bisherigen Veranstalter VorStadttheater (Theatergastspiele und Theaterprojekte), Pro Eisenwerk (Konzerte) und Neuer Shed (Ausstellungen von Gegenwartskunst) ist so ein Kulturanbieter entstanden, der mit einem breitgefächerten Programm die öffentlichen Räume des Eisenwerk bespielt und damit verschiedene Publikumskreise anspricht.
Am häufigsten genutzt wird das Theater im Eisenwerk. Dort finden nicht nur jedes Jahr rund 30 Theatergastspiele statt (darunter Sprech-, Musik-, Tanz- und Figurentheater sowie Comedy, Spoken Word und Poetry Slam), sondern auch acht hochkarätige Jazzkonzerte im Rahmen der Reihe "jazz:now" und kleinere oder unverstärkte Konzerte.
Zudem entsteht jedes Jahr eine eigene Theaterproduktion mit talentierten und engagierten Laien unter professioneller Leitung, alternierend mit erwachsenen und (im Folgejahr) mit jugendlichen Mitwirkenden. Diese Eigenproduktionen werden während einem halben Jahr im Theater im Eisenwerk geprobt und in zehn Vorstellungen dem Publikum präsentiert.
Theaterkurse werden sowohl für Kinder von 6 – 12 Jahren als auch für Jugendliche und für Erwachsene angeboten. Das Junge Theater Thurgau führt Schnupperkurse und Theaterwerkstätten durch, in denen Jugendliche kontinuierlich und individuell in ihrer Spiel- und Theaterkompetenz gefördert werden. Die Theaterwerkstätten schliessen in öffentlichen Präsentationen ab. Auch hinter der Bühne können Jugendliche beim Jungen Theater mitwirken und in den Bereichen Bühnenbau, Kostüme/Maske oder Licht/Technik Erfahrungen sammeln.
Im Saal werden jährlich etwa 15 bis 20 Konzerte aus den Bereichen Rock/Pop/Blues/World Music durchgeführt. An allen diesen Konzerten führt der Verein Kultur im Eisenwerk eine Bar im Saal und verwandelt so die nüchterne Turnhalle in ein Clublokal. Neben bekannten Namen wird unter dem Label „local:now" auch Nachwuchsförderung betrieben: Junge Bands aus der Region erhalten zweimal im Jahr die Chance, ein grosses Konzert zu geben. Im Saal finden ebenso grössere Theater- oder Comedyveranstaltungen statt.
In der Shedhalle gibt es jedes Jahr zwei bis drei grosse mehrwöchige Ausstellungen mit flankierenden Veranstaltungen (ShedGespräch, öffentliche Führungen, Konzerte oder Lesungen). Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von zeitgenössischer Kunst. Im Nachwuchsprojekt „Tanz mit Bruce" arbeiten junge Kunstschaffende im Team vor Ort in der Shedhalle und präsentieren eine ganz spezifische Gruppenausstellung, die sich auf aktuelle oder lokale Fragenstellungen bezieht. Zudem wird in der Shedhalle einmal jährlich der beliebte Kunst-Nacht(floh)markt durchgeführt. In enger Kooperation mit dem Kulturverein veranstaltet auch die Eisenbeiz Ausstellungen und jährlich 20 bis 30 Konzerte (darunter die dreiwöchige Openair-Reihe Sommerloch im Eisenbeiz-Garten).
Neben dem Verein Kultur im Eisenwerk führen zudem externe Veranstalter zusätzliche Kulturevents (von Multivisions-Shows über Konzerte bis Theateraufführungen) durch.
Seit dem Kauf der ehemaligen Schraubenfabrik durch die Genossenschaft im Jahr 1984 hat sich das Eisenwerk vom improvisierten lokalen Kulturbetrieb zu einem Kulturveranstalter von überregionaler Bedeutung entwickelt, in dem jährlich rund 100 kulturelle Veranstaltungen mit über 6'000 Besucherinnen und Besuchern stattfinden. Die Stadt Frauenfeld unterstützte bisher die Vereine ProEisenwerk, Neuer Shed, VorStadttheater sowie das Junge Theater Thurgau mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen zwischen 18'000

und 43'000 Franken und schliesst mit dem Verein Kultur im Eisenwerk eine neue Leistungsvereinbarung ab.
Das Eisenwerk versteht sich als Begegnungszentrum und fördert die aktive Beteiligung. So sind in die Gestaltung des kulturellen Angebots rund 30 Personen im Vorstand und in verschiedenen Programmgruppen involviert, etwa gleichviele Personen unterstützen die Durchführung der Veranstaltungen zusätzlich, etwa an der Bar oder Abendkasse. Der Verein Kultur im Eisenwerk führt eine Geschäftsstelle, die mit einem 50%-Pensum Vorstand und Programmgruppen vor allem in den Bereichen Administration, Marketing und Finanzen unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Eisenwerk, der die Liegenschaft gehört und die die Räumlichkeiten auch Dritten vermietet, ist in einer Rahmenvereinbarung geregelt. 2014 wurde die Genossenschaft Eisenwerk mit dem Anerkennungspreis der Stadt Frauenfeld ausgezeichnet.

KAFF

2004 wurde von einer Gruppe initiativer 20- bis 30-Jähriger der Verein projektKAFF – Kulturarbeit für Frauenfeld – gegründet, mit der Idee in Frauenfeld ein Kulturlokal aufzubauen, welches jungen Kulturinteressierten und Kulturschaffenden Raum bietet. Von 2005 bis Frühling 2013 führte der Verein, mit der Unterstützung von rund 30 freiwilligen und engagierten jungen MitarbeiterInnen, das KAFF an der Zürcherstrasse und organisierte darin jährlich über 80 Veranstaltungen – Konzerte, Partys, Poetry-Slams, Jamsessions, Lesungen und mehr – mit 4'000 bis 5'000 Eintritten pro Jahr. Als Treffpunkt für vorwiegend junge Leute war das KAFF zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Frauenfelder Kulturlebens geworden. Die Stadt Frauenfeld unterstützte den Verein jährlich mit 35'000 Franken. Per April 2013 wurde aufgrund eines Besitzerwechsels der Mietvertrag für das Lokal gekündigt und der Verein fand einen neuen Standort an der Rheinstrasse 14, wo allerdings aufgrund von Einsprachen keine Konzerte veranstaltet werden konnten. Aus diesem Grund wurden am neuen Standort neue Projekte realisiert, wie Ateliers, Proberäume, ein Kino und ein Secondhand Shop. Im November 2013 erhielten die KAFF-Verantwortlichen eine zeitlich beschränkte Bewilligung für zwei Konzerte pro Monat im ehemaligen Restaurant „Linde".
In den neun Jahren seit Vereinsgründung hat das KAFF bereits erfolgreich einen Generationenwechsel in der Kundschaft und im Betreiberteam durchgemacht, so dass das Programm des KAFF nicht mit seinen Betreibern gealtert ist, sondern nach wie vor von 20–30-Jährigen für 20–30-Jährige gemacht wird. Das KAFF in Frauenfeld ist wichtig als einer der initiativsten Kulturveranstalter und als Sprachrohr der jungen Generation, und zwar derjenigen, die sich kulturell und gesellschaftlich engagiert. Wenn es gelingt, diese Gruppe zu motivieren, ist das beste Integrationsarbeit und eine wichtige Investition in die Zukunft der Stadt.
Die Stadt unterstützt den Verein KAFF aktiv in den Bemühungen um ein dauerhaftes Lokal mit Veranstaltungsmöglichkeiten wie am ersten Standort an der Zürcherstrasse.

Casino

Wie in Kapitel 4.2 beschrieben, ist das Casino wie die Festhalle Rüegerholz und die Konvikt-Halle als Veranstaltungsort für Wirtschafts-, Sport-, Gesellschafts- und Kulturanlässe dem Amt für Freizeitanlagen und Sport unterstellt. Im Gegensatz zu den beiden anderen Hallen wird das Casino aber nicht von externen Veranstaltern gemietet, sondern von einem Wirtepaar im Pachtverhältnis betrieben. In einer Leistungsvereinbarung haben sich die Pächter verpflichtet, dass 50% der Veranstaltungen im Casino kultureller Art sind. Neben Firmenanlässen, Tagungen, Fachmessen und militärischen Versammlungen finden hier die Vorstellungen des Theatervereins, einzelne Anlässe des Vereins Konzertgemeinde sowie Multivisions-Shows, Kabaretts, Ballettaufführungen und Konzerte aller Musikrichtungen statt. 2013 fanden im Casino gesamthaft 133 Anlässe mit 26'000 Gästen statt.

6 LEITZIELE

Widersprüche sind in Kultur und insbesondere Kunst allgegenwärtig: Kunst soll nicht zu elitär sein, aber auch nicht zu gefällig, Kunst kommt ohne öffentliche Förderung nicht aus, darf sich aber nicht anbiedern, Ehrenamtlichkeit in der Kulturarbeit ist die Praxis, gefordert aber wird auch von Publikum und Förderern immer mehr Professionalität. So widerspiegeln auch die kulturellen Leitziele der Stadt Frauenfeld die Komplexität des Themas.
Auf den nächsten Seiten werden die Leitziele beschrieben und – unter 6.7 – einzelne konkrete Handlungsfelder für die künftige Kulturpolitik Frauenfelds aufgelistet. Wichtig dabei ist, dass die beste Strategie nichts nützt, wenn sie nicht den vorhandenen Mitteln und Ressourcen entspricht bzw. wenn die Mittel und Ressourcen nicht den gewünschten Zielen angepasst werden.[24]

6.1 Frauenfeld setzt gleichzeitig auf kulturelle Vielfalt und auf Schwerpunkte

Die vielfältige Kulturszene Frauenfelds ist sehr heterogen zusammengesetzt, eine gleichmässige Förderung ist weder praktizierbar, noch entspricht sie den Bedürfnissen der Empfänger. Die einen Veranstalter bestehen seit Jahrzehnten und organisieren ihre Anlässe im gleichen Rhythmus und in denselben Strukturen wie damals; andere entwickeln jedes Jahr neue Projekte.

Die Kulturförderung deckt einerseits ein breites Spektrum von Kunst und deren Vermittlung ab, kann andererseits aber auch einzelne qualitativ besonders überzeugende Projekte bevorzugt behandeln.

6.2 Frauenfeld fördert das traditionelle und etablierte wie auch das junge Kunstschaffen

Einerseits spielt die traditionelle und etablierte Kultur eine grosse Rolle für die Identifikation der Bevölkerung mit der Stadt, andererseits soll junges Kultur-Engagement besonders gefördert werden.

Die städtische Kulturförderung erkennt gute Ideen für kulturelle Aktionen und fördert engagierte Personen und Gruppen frühzeitig und unkompliziert.

Bei der unkomplizierten Förderung von neuen kulturellen Initiativen durch die Stadt geht es nicht nur um die finanziellen Ressourcen der Kulturförderung. Ebenso wichtig ist, dass sich die Veranstalter auf direkte Ansprechpartner in der Kulturförderung verlassen können und wissen, dass die Entscheidungswege in der Stadtverwaltung kurz sind.
Auf der anderen Seite leitet sich aus einer Förderung kein Gewohnheitsrecht ab. Projekte müssen immer wieder auf ihre Qualität und das Publikumsinteresse hin geprüft und hinterfragt werden, sei das bei der Neueingabe für einen Einmaligen Beitrag oder sei das bei der jährlichen Überprüfung der Leistungsvereinbarung für einen Wiederkehrenden Beitrag eines etablierten Kulturveranstalters.

So flexibel die städtische Kulturförderung auf neue Ideen reagiert, so genau muss sie auch fortlaufend Qualitätskontrollen der bestehenden Unterstützungen durchführen.

6.3 Frauenfeld unterstreicht mit seiner Kulturförderung und -vermittlung auch sein soziales, interkulturelles und integratives Engagement

Ein wichtiger Aspekt der Kulturförderung ist die soziale Integration im umfassenden Sinn. So nimmt die Stadt Frauenfeld ihre Bewohner und Bewohnerinnen als soziale und kulturelle Gemeinschaft wahr, welche füreinander Verantwortung übernehmen (vgl. Leitziel 1.1 der Legislaturschwerpunkte 2011 bis 2015) und fördert das soziale wie auch künstlerische Engagement von Privaten und Institutionen. Die Mitwirkung an einem kulturellen Projekt ermöglicht Personen unterschiedlichster Herkunft, jeglichen Alters oder sozialen Status' positive Erfahrungen, da sie soziale Kompetenz spielerisch und nachhaltig aufbauen können. Sie können über sich hinauswachsen, was das Selbstbewusstsein stärkt und sie als Teil einer solidarischen Gemeinschaft erfahren lässt.
In Frauenfeld engagieren sich beispielsweise das Kindertheater Floh und das Junge Theater Thurgau in der kulturellen Jugendarbeit stark, und die Stadtgalerie Baliere hat in ihrer Neuausrichtung Anfang 2012 ausdrücklich festgehalten, dass nicht nur Ausstellungen von Kunstschaffenden, sondern beispielsweise auch von sich künstlerisch betätigenden Schulklassen möglich sein sollen.[25]
Kunst kennt keine Grenzen des Alters, des Bürgerrechts, der Sprache, der Religion oder der Teilhabe am Wirtschaftsleben. Gerade deshalb vermag Kulturarbeit verbindend zu wirken: Sie schafft Kontakte und ermöglicht die soziale Integration.

Kulturelle Projekte, die generationenübergreifend sind und Personen unterschiedlichster Herkunft sowie unabhängig

---

[24] *Zur Verwendung der Begriffe „Kunst" und „Kultur" siehe Kap. 2.1, Seite 4.*

[25] *Bis 2013 stellte im Sommer jeweils die Timeout-Klasse, eine Einrichtung für Jugendliche, die sich nicht mehr in der Klasse zurechtfinden, ihre zusammen mit Künstlern geschaffenen Werke aus.*

ihres sozialen Status' miteinbeziehen und fördern, geniessen bei der Unterstützung einen besonderen Stellenwert.

6.4 Frauenfeld unterstützt die Kulturpromotion und vernetzt Interessen

Was nützt ein lebendiges Kulturleben, wenn die Bevölkerung nichts davon weiss? Das Fernsehen und die globale Unterhaltungsindustrie nehmen einen derart grossen Raum in unserem Alltag ein, dass kleine kulturelle Perlen auch in nächster Nähe oft kaum wahrgenommen werden. Das Frauenfelder Kulturangebot soll in der Öffentlichkeit, in Gratis-Angeboten und mittels spezieller Aktionen beworben und bekannt gemacht werden.
Die gute Vernetzung der Kulturveranstaltenden und Kunstschaffenden mit dem Publikum und den Medien, aber auch untereinander, mit den Behörden und anderen für die Kulturarbeit wichtigen Stellen ist eine grundlegende Voraussetzung für ein lebendiges Kulturangebot. Mit den regelmässigen Treffen zwischen Stadt und Kulturveranstaltern (KulTisch) bzw. Kunstschaffenden (Künstlertreff) ist eine gute Kommunikationsbasis geschaffen worden: man kennt sich persönlich und hat dadurch bei Problemen oder Handlungsbedarf auch unter dem Jahr schnell Kontakt mit den zuständigen Stellen.

Die städtische Kulturförderung kommuniziert eng mit den Kulturveranstaltern und Kunstschaffenden und unterstützt sie, das kulturelle Angebot Frauenfelds in der Bevölkerung bekannt zu machen.

6.5 Frauenfeld bringt die Kultur in die Stadtentwicklung ein

Frauenfelds Kulturleben strahlt als räumlich überschaubare, kleine und feine Szene von spezieller Atmosphäre in die Umgebung aus. Die Stadt entwickelt sich erfreulich: die Bevölkerung nimmt stetig zu, neue Firmen lassen sich nieder, es entstehen neue Wohnquartiere und bei Themen wie Energie oder Kinderfreundlichkeit übernimmt Frauenfeld gar eine Pionierrolle. In städtebaulicher Hinsicht werden jetzt die Weichen für einen historischen Wechsel gestellt: prominente Bauten an zentralster Lage wie die Stadtkaserne und das Eidgenössische Zeughaus werden in den nächsten Jahren eine Zweckänderung weg vom Militär erfahren und die Nutzer wechseln. Es wäre wünschenswert und für die Stadt Frauenfeld eine grosse Chance, wenn diese Räume auch von der Kreativ-Wirtschaft, vom Handwerk und kleinen Gewerbe genutzt würden. Es ist sinnvoll und entspricht den Leitzielen des Stadtrates, wenn kulturelle Projekte in die städtebauliche Planung miteinbezogen werden – bei der Gestaltung der Innenstadt und des Murgraumes sowie beim Areal Bahnhof/Kaserne.

Die Stadt Frauenfeld berücksichtigt bei der Stadtentwicklung kulturpolitische Aspekte und verhilft bei der Stadtplanung den sogenannten weichen Faktoren gegenüber den harten, kommerziellen mit Unterstützung zu mehr Gewicht.

Der Raum Kaserne – Mätteli – Eidgenössisches Zeughaus ist so gross – das Bauvolumen entspräche etwa demjenigen der Altstadt –, dass eine gute Durchmischung unterschiedlichster Betriebe und Nutzungen am sinnvollsten ist. Dabei muss darauf geachtet werden, dass neben etablierter Kultur wie beispielsweise einem Museum auch alternative Kulturprojekte mit beschränkten finanziellen Möglichkeiten ihren (Frei-)Raum bekommen: Platz für Künstler-Ateliers, Übungsräume für Musikvereine und Bands, spezielle Räume für Jugendliche. Nicht zuletzt sind Freiräume für Jugendliche auch ein Beitrag für die Integration und gegen Jugendgewalt.

Die Stadt Frauenfeld setzt sich ein, dass bei der Stadtplanung, inbesondere im Gebiet der Kaserne und des Eidgenössischen Zeughauses, eine attraktive Mischung von Kultur, Wohnen und Arbeit, Sozialem, Freizeit und Integration entsteht.

In den Stadtzentren, wo all diese Aspekte des modernen Lebens zusammenkommen, entstehen Reibungsflächen. In mehreren Städten, auch in Frauenfeld, hat es in den letzten Jahren Auseinandersetzungen zwischen Kulturveranstaltern und Anwohnern bezüglich Nachtruhe und Littering gegeben. Der Schweizerische Städteverband hat darauf zu einem Erfahrungsaustausch zum Thema städtisches Nachtleben eingeladen und Ende 2012 einen Bericht dazu veröffentlicht.[26] Darin werden verschiedene Massnahmen aufgeführt, die auch in Frauenfeld schon angewandt wurden: schnelles Reagieren auf Reklamationen, Moderation zwischen den verschiedenen Interessen, Ausarbeitung von Massnahmen gegen Littering und Lärmemissionen. Wichtig für die Kulturförderung ist darauf zu achten, dass das kulturelle Angebot nicht zwecks Problemlösung reduziert wird und dass alle betroffenen Departemente und Ämter miteinbezogen werden.

Die Stadt bezieht die verschiedenen Akteure des Nachtlebens, Anwohner, Veranstalter und die betreffenden Amtsstellen, bei Lärm und Littering in die Problemlösung mit ein. Es werden im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen Wege zur Reduzierung der negativen Begleiterscheinungen der 24-Stunden-Gesellschaft gesucht, ohne das kulturelle Angebot und die Kreativität der Veranstalter einzuschränken.

---

[26] *Schweizer Städteverband: Städtisches Nachtleben – Situationsanalyse und mögliche Vorgehensweisen. 2012. Als Download unter www.staedteverband.ch zu beziehen.*

6.6 Frauenfeld passt die Kulturförderung an

In der Kultur ist die Freiwilligenarbeit nach wie vor ein weit verbreitetes Merkmal – wie auch im sozialen Bereich, in der Jugendarbeit, im Sport – und das soll sich auch nicht grundlegend ändern. So wie es in der Sozialarbeit ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer nicht geht, so werden auch die meisten Kunst- und Kulturschaffenden ihrer Tätigkeit in Chören, Bands, Laienorchestern, Theatergruppen weiterhin freiwillig und ehrenamtlich nachgehen. Aber – ob im Sozialen oder im Kulturellen – ab einem gewissen Zeitaufwand ist Freiwilligenarbeit unmöglich.
Für ein Kulturleben, das in die Region ausstrahlt, müssen nicht nur Mängel im Angebot behoben und die Stadtentwicklung entsprechend gesteuert werden, sondern teilweise auch die Strukturen modernisiert und den Bedürfnissen angepasst werden. Die Mittel für das Kulturleben müssen seinem hohen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft angepasst sein.

6.7 Konkrete Handlungsfelder

Folgende Handlungsfelder sind noch keine detaillierten Massnahmen. Diese werden in den Legislaturschwerpunkten 2015 bis 2019 konkretisiert.

Die Stadt Frauenfeld unterstützt die Kulturveranstalter bei der Optimierung ihrer Strukturen.

Die Stadt Frauenfeld strebt eine Verbesserung des Raumangebots für Ateliers und Übungsräume an.

Die Stadt Frauenfeld entwickelt ein Konzept, wie die Rüegerholzhalle ersetzt werden kann.

Die Stadt Frauenfeld übernimmt einen aktiven Part bei der Suche nach Alternativen für das Historische Museum in Frauenfeld.

Die Stadt Frauenfeld integriert Kultur und Kreativwirtschaft in Kaserne und Zeughaus.

Die Stadt Frauenfeld setzt sich für die Weiterentwicklung des kulturellen Angebots ein.

Die Stadt Frauenfeld verstärkt die amtsübergreifende Zusammenarbeit, insbesondere zwischen Jugendarbeit, Integration und Kultur.

Die Stadt Frauenfeld spielt eine aktive Rolle beim Jugendkulturpreis.

Die Stadt Frauenfeld bietet sich als Standort für überregionale Kulturprojekte an.

Die Stadt Frauenfeld passt die Wiederkehrenden Beiträge im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten auf Antrag periodisch der Teuerung an.

Die Stadt Frauenfeld fördert die Weiterentwicklung von Kunstschaffenden (z.B. mit Ateliers, Stipendien).

Die Stadt Frauenfeld verstärkt die Kulturpromotion, insbesondere hinsichtlich neuer Medien.

Die Stadt Frauenfeld fördert die enge Zusammenarbeit mit den kantonalen Förderstellen, insbesondere bei Frauenfelder Projekten.

Die Stadt Frauenfeld baut die Vernetzung zu anderen städtischen Kulturförderungen aus.

Die Stadt Frauenfeld kann eigene kulturelle Projekte initiieren und umsetzen, wenn im Kulturangebot Lücken bestehen und keine privaten Träger vorhanden sind.

7 FAZIT

Anfang 2013 wurde im Gemeinderat das Verhältnis der Stadt zum Verein KAFF diskutiert. Dabei wurden die jungen Kulturveranstalter von allen politischen Parteien von links bis rechts für ihr grosses Engagement gelobt und es wurde ihnen eine wichtige Bedeutung für das Kulturleben der Stadt bestätigt. Das gibt zur Vermutung Anlass, dass sich sämtliche politischen Parteien über den grossen Stellenwert der Kultur für das Wohlbefinden der Bevölkerung einig sind und dafür gute Bedingungen schaffen wollen.

Ein Hauptgewicht der Frauenfelder Kulturförderung soll auf der Konsolidierung der bestehenden kulturellen Institutionen und auf der Förderung von jungen Kräften und neuen Ideen liegen. Andererseits sollen auch historische Chancen genutzt und die Kulturpolitik in die Stadtentwicklung miteinbezogen werden.

In den letzten Jahren hat sich sehr viel getan im Frauenfelder Kulturleben, nicht nur auf der Seite der Kunstschaffenden und -vermittelnden, sondern auch auf politischer und behördlicher Ebene. Neben einer lebendigen breiten Szene von Chören, Kapellen, Bands und Orchestern und neben zahlreichen nichtkommerziellen sowie privatwirtschaftlichen Veranstaltern mit einem vielfältigen Angebot hat das Frauenfelder Kulturleben auch seine Besonderheiten wie etwa das internationale Jazz-Festival „Generations“, die Theaterwerkstatt Gleis 5 mit ihren erstklassigen, in der ganzen Schweiz aufgeführten Theaterproduktionen, eine der ältesten Spoken-Word-Szene im deutschsprachigen Raum und ein Kinoangebot, in dem die anspruchsvollen Qualitätsfilme überdurchschnittlich vertreten sind.

Für die Zukunft Frauenfelds gilt es, die gute Atmosphäre zu nutzen und das kulturelle Angebot kontinuierlich auszubauen – so wie eine moderne Stadt fortlaufend ihre Strassen und ihre Stromversorgung den sich wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung anpasst, verbessert und ausbaut.

8 ANHANG

8.1 Wiederkehrende Beiträge

	1982	1992	2002	2012
Blaukreuzmusik[27]	300	3’000	3’000	0
FilmfreundInnen / Cinema Luna	0	0	12’000	20’000
Eisenwerk	0	0	20’000	40’000
Jazzfestival Generations	0	0	0	35’000
Jugendmusik	12’000	20’000	20’000	20’000
Jugendmusikschule	20’000	44’500	44’500	90’000
Junges Theater TG	0	0	0	15’000
KAFF – Kulturarbeit für Frauenfeld	0	0	0	35’000
Kantonale Museen	5’000	30’000	30’000	30’000
Kantonsbibliothek	0	100’000	100’000	[28] 150’000
Konzertgemeinde	20’000	25’000	30’000	30’000
Kunstverein	7’500	10’000	12’500	25’000
Ludothek	0	0	4’000	4’000
Oratorienchor	6’000	9’000	9’000	9’000
Shed im Eisenwerk	0	0	0	20’000
Stadtmusik	12’000	18’000	18’000	18’000
Stadtorchester	1’400	6’000	6’000	6’000
Theaterverein	40’000	60’000	60’000	60’000
VorStadttheater im Eisenwerk	4’000	29’000	30’000	30’000
Diverse Veranstaltungen	0	0	0	20’000
Einlage Fonds Kunstanschaffungen[29]	0	30’000	30’000	10’000
Kulturplakat / Kulturpromo allgemein[30]	0	0	0	55’000
Ausstellungen / Stadtgalerie Baliere	0	0	20’000	45’000
TOTAL	**128’200**	**384’500**	**449’000**	**767’000**

[27] *Die Blaukreuzmusik löste sich 2011 auf.*

[28] *Ab 2004 erhielt die Kantonsbibliothek für den Umbau zusätzlich 10 Raten à 50’000 Franken jährlich.*

[29] *Die jährlichen Einlagen in den Fonds für Kulturanschaffungen wurden 2004 auf 20’000 und 2006 auf 10’000 Franken reduziert.*

[30] *Bis 2011 wurden für die Baliere etwa gleich viele Mietzins-Einnahmen (bezahlt von den Kunstschaffenden) wie Mietzins-Ausgaben budgetiert, danach reduzierten sich die Einnahmen, siehe Kapitel 4.1.*

8.2 Einmalige Beiträge 2013

Gesuchsteller	Projekt	Betrag
Gesellschaft EarlyBird Morgenmusik Frauenfeld	Morgenmusik 2013	800.00
Zapzarap / Giuseppe Spina	„Das Bremer Projekt“ (Arbeitstitel)	2‘000.00
Up with People / Simone Curau-Aepli	Up With People 2013, 28.3.13 Casino	1‘000.00
Pink Apple 2013 / Stefan Zehnder	Pink Apple	2‘000.00
Franky Four Fingers / David Nägeli	CD-Produktion und Tournee	2‘000.00
Angelus Hux	Frauenfeld-Buch „Erinnerungen an früher“	2‘000.00
Urban Frey und Trio Artemis	Konzerttour	1‘000.00
Theaterwerkstatt Gleis 5 / Simone Engeli, Noce Noseda	Theaterproduktion „Der Meister und Margarita“	1‘000.00
Roland Friedl / Peter Guarisco	art-thur 2013	500.00
Edelweiss Company / M.Sasso, B.Meile	Schlager-Tanznacht / Musik-Brunch	1‘000.00
Werner Gremlich	Buchprojekt „Die Gremlich“	500.00
Beat Oswald	Filmprojekt „Das Volksfest“	1‘000.00
Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester SJSO	Beitrag 2013	250.00
Puppentheater Wohlgensinger&Gasser / S. Amin	Puppentheater „Herr Eichhorn und der erste Schnee“	1‘000.00
Open Air Kino Frauenfeld / Beat Linsbauer	Open Air Kino Frauenfeld	500.00
Spielfrauen / Anja Tobler	Aufführung in Frauenfeld	2‘000.00
Verein KAFF[31]	Out in the Green Garden, 2.–4. Aug. 13	2‘000.00
Theaterwerkstatt Gleis 5 / Martina Obrecht	Theaterproduktion „Soldaten“	3‘000.00
Frauenfelder Lyriktage/ Brigitte Conrad	Frauenfelder Lyriktage	1‘000.00
Druckkostenbeitrag Buch Tanja Kummer	Alles Gute aus dem Thurgau	1‘000.00
Genius Media / Samuel Zurbuchen	Buch „Photohaus J. Weber“	3‘000.00
Stefan Rutishauser	Konzert Guz	1‘500.00
Kammerphilharmonie Winterthur / Dorothee Labusch	Konzert „Schubert und der Tod“	1‘000.00
Appassionata Kulturmanagement / Susanne Gisin	Akkordeontage 2014	1‘000.00
Vokalensemble Ars Canora / Samuel Groner	Psalmvertonungen G.F. Händel	1‘000.00
Gesamttotal Einmalige Beiträge Stadt Frauenfeld 2013		**33‘050.00**
Gesamttotal Beiträge aus Kulturpool für Frauenfelder Projekte 2013		**66‘400.00**
Gesamttotal Beiträge an Frauenfelder Projekte		**99‘450.00**

[31] *Betrag wurde nicht ausbezahlt, weil Veranstaltung abgesagt wurde.*

8.3 Beiträge aus dem Kulturfonds 2008-2013

Gesuchsteller	Projekt	Betrag
Internationales Jazz Treffen	Generations 2008	35’000
VorStadttheater	Junges Theater Thurgau, Saison 2007/08	14’000
Verkehrsverein Frauenfeld	Krimitage 2008	18’000
VorStadttheater	Junges Theater Thurgau, Saison 2008/09	14’000
Verein Frauenfelder FilmfreundInnen	1. Tranche Neubau Cinema Luna	80’000
Verkehrsverein Frauenfeld	Krimitage 2010	17’000
Verein Frauenfelder FilmfreundInnen	2. Tranche Neubau Cinema Luna	80’000
Verein Frauenfelder FilmfreundInnen	3. Tranche Neubau Cinema Luna	80’000
Blues Festival Frauenfeld	Blues Festival Frauenfeld 2011	15’000
Kunstverein	Publikation „50 Jahre Kunstverein“ 2010	20’000
Blues Festival Frauenfeld	Blues Festival Frauenfeld 2012	20’000
Theaterwerkstatt Gleis 5	Umbau Lokremise 2012	20’000
OK Krimitage	Krimitage 2012	9’000
OK Musik-August	Musik-August 2013	20’000
Total		**442’000**

8.4 Beiträge aus dem Kulturpool Regio Frauenfeld 2013

Gesuchsteller	Projekt	Gemeinde	Beitrag
Kultur-Keller Stettfurt / Rainer Borcherding	Ingo Börchers „Die Welt ist eine Google“	Stettfurt	500.00
Kultur-Keller Stettfurt / Rainer Borcherding	Regula Esposito: „Hellness“	Stettfurt	600.00
Zapzarap / Giuseppe Spina	„Räuber“ (ehemals „Das Bremer Projekt“)	Frauenfeld	3’000.00
Varieté Voirol / Francis & Rahel Voriol Sturzenegger	Weihnachtsvarieté Herdern	Herdern	3’000.00
Dorfverein Nussbaumen / Jacqueline Giuliani	Swing & Blues Abend	Hüttwilen	600.00
Pink Apple / Stefan Zehnder	Pink Apple 2013	Frauenfeld	3’000.00
Verschönerungsverein Warth Weiningen / Paul Traber	Circus Balloni	Warth-Weiningen	1’200.00
Gesellschaft EarlyBird Morgenmusik Frauenfeld	Morgenmusik 2013 im Rest. Scharfes Eck	Frauenfeld	3’200.00
Angelus Hux	Frauenfeld-Buch „Frauenfeld – so wars einmal“	Frauenfeld	3’000.00
Urban Frey und Trio Artemis	Konzerttour mit 2 Konzerten in Frauenfeld	Frauenfeld	1’000.00
Theaterwerkstatt Gleis 5 / Simon Engeli	Theaterproduktion „Der Meister und Margarita“	Frauenfeld	6’000.00
Gemischter Chor Stettfurt / Christian Joos	Konzert mit Trio Artemis in Stettfurt	Stettfurt	3’000.00
Trio Dacor / Paolo D`Angelo	Konzert in Pfyn	Pfyn	2’150.00
Musik im Rausch / Boris Schaefer	Klassischer Konzertzyklus Deborah Marchetti	Frauenfeld	1’000.00
Blues Festival Frauenfeld / Ruedi Laubacher	Blues Festival Frauenfeld	Frauenfeld	5’000.00
Duo Giacondo / Andrea Brunner	MuzikAromas	Frauenfeld	1’000.00
Kulturkommission Gachnang	Flurin Caviezel Comedy	Gachnang	500.00
Roland Friedl, Peter Guarisco	art-thur 2013	Frauenfeld	1’000.00
Paulus-Chor Zürich / Robert Neukomm	Konzert Ein deutsches Requiem	Frauenfeld	1’000.00
Beat Oswald	Filmessay Das Volksfest	Frauenfeld	4’000.00
Puppentheater Wohlgensinger & Gasser / Susanna Amin	Puppentheater Herr Eichhorn und der erste Schnee	Frauenfeld	4’000.00
Tourismus Regio Frauenfeld, Junges Theater TG / Daniel Bauer	Führungen mit Theater in der Altstadt Frauenfeld	Frauenfeld	1’500.00
Deep Emotions / Hans Soltermann	Tanzproduktion „Game Over“	Frauenfeld	2’000.00
Freies Theater Thurgau / Jean Grädel	Theaterproduktion „Mix Tape“	Frauenfeld	3’000.00
Familienverein Pfyn	Kinderkonzert	Pfyn	400.00

Gesuchsteller	Projekt	Gemeinde	Beitrag
Opera Piccola / Martina Oertli	Komische Oper „Die Magd als Herrin“	Pfyn	5’000.00
Thurgauer Seniorenorchester / Regula Raas	Zusatzkonzerte, Probenwochenende	Pfyn	2’000.00
Jugendmusik Islikon-Kefikon / Christian Maeder	Musical „Freude“	Gachnang	7’500.00
Theaterwerkstatt Gleis 5 / Martina Obrecht	Theaterprojekt „Soldaten“	Frauenfeld	7’000.00
Schweizer Gesangsfest Weinfelden 2008	Operngala Noemi Nadelmann	Frauenfeld	2’000.00
Kulturstiftung Kt. TG / Brigitte Conrad	Frauenfelder Lyriktage	Frauenfeld	3’000.00
Genius Media AG / Daniel Wiedmer	Buchprojekt Photohaus J. Weber	Frauenfeld	2’000.00
Naturmuseum Thurgau / Hannes Geisser	Ausstellung „Apfelwelten“	Regio	5’000.00
Chor cantus thurgau / Tabea Schöll	Rossinis Petite Messe solennelle	Frauenfeld	2’000.00
Buchprojekt / Heinz Roggenbauch	Buch: „Lebens- und Kulturraum Lauchetal“	Matzingen	5’100.00
Buchprojekt / Heinz Roggenbauch	Buch: „Lebens- und Kulturraum Lauchetal“	Stettfurt	2’250.00
Kammerphilharmonie Winterthur / Dorothee Labusch	Konzert „Schubert und der Tod“	Frauenfeld	1’000.00
VorStadttheater / Katrin Sauter	Theater „Jetzt aber schnell!“	Frauenfeld	2’200.00
Kultur-Keller Stettfurt / Rainer Borcherding	Konzert Wiener Glasharmonika Duo	Stettfurt	800.00
Othmar Eder	Projekt „Aufbruch“	Stettfurt	6’000.00
Asasello Quartett / Isabel Schlerkmann	Inszenierung „Paysages“	Frauenfeld	1’000.00
momoll theater / Claudia Rüegsegger	Rampenfieber Ost – Jugendtheatertreffen	Frauenfeld	1’500.00
Elternforum Nussbaumen / Daniel Schneider	Zwergenbühni – Fahrendes Theater	Hüttwilen	300.00
Appassionata Kulturmanagement / Susanne Gisin	Akkordeontage 2014	Frauenfeld	1’000.00
Total			**111’300.00**

8.5 Frauenfelder Kulturvereine

Nachfolgend eine Liste der Vereine, die sich mit Kultur im engeren Sinn auseinandersetzen. Ohne Gewähr für Vollständigkeit.

Akkordeon Orchester Frauenfeld
Belcanto-Chor Frauenfeld
Bibliothek der Kulturen
Blues Festival Frauenfeld
Chlausgesellschaft
Chor der St. Nikolauskirche
Damenchor Kurzdorf
Dante Gesellschaft
Evangelischer Kirchenchor
Fotoclub
Fotoclub Fix Focus
Frauenfelder Abendmusiken
Frauenfelder FilmfreundInnen
Frauenfelder Oratorienchor
Frauenfelder Schalmeien
Freunde der Theaterwerkstatt Gleis 5
Gemischter Chor Chrischona
Gemischter Chor Erzenholz
Gemischter Chor 60plus
Gesangverein Frauenfeld
Gospel Brass Frauenfeld
Guggenhürli Genossenschaft
Jazzfestival Generations
Jodel-Doppelquartett Frauenfeld
Jugendkulturpreis (Trägerverein)
Jugendmusik Frauenfeld
Jugendmusikschule Frauenfeld
Junges Theater Thurgau
Kasperli- und Puppentheaterverein Frauenfeld
Kindertheater Floh
Kleinkunst an der Murg
Konzertgemeinde Frauenfeld
Kultur im Eisenwerk
Kunstverein Frauenfeld
Männerchor Kurzdorf-Huben
Murgratzen
Musig i dä Stadt
oFFkULTUR
Polizeimännerchor Thurgau
projektKAFF
Reso Tanznetzwerk Schweiz, Koordination TG
Seniorenbühne Frauenfeld
Spiel der Kantonspolizei Frauenfeld
Spiritual Singers Frauenfeld
Stadtjodler Heimelig
Stadtmusik Frauenfeld
Stadtorchester Frauenfeld
Tambouren und Pfeifer
Theaterverein Frauenfeld
Thurgauer Seniorenorchester
Thurgauische Museumsgesellschaft
Trachtengruppe
Türkischer Kultur-Verein
Verein Werk Natale Sapone
Veteranenmusik
videOst
Womenfield Steelband
Wybergmusig